

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen

Wer kennt ihn nicht, den wunderbaren Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte“. Wussten Sie, dass König David diesen Psalm geschrieben haben soll? Ganze 73 der 150 Psalmen werden durch ihren Einleitungssatz dem israelitischen König David des Alten Testaments zugeschrieben. Dieser **König David** scheint ein sehr musikalischer Mensch gewesen zu sein. Das beweist er auch in **St. Nikolaus in Brüggem**. Hoch oben auf dem Orgelgehäuse (offenbar ist er schwindelfrei) hat er seinen Platz gefunden und überblickt von dort den ganzen Kirchenraum. Von unten ist er nur schwer im Detail zu erkennen, doch in der Vergrößerung können wir ihn uns einmal „von nahem“ anschauen.



Wir sehen einen großen, würdevollen Mann mit üppigem Bart und langem, gewelltem Haar. Er ist gekleidet wie ein römischer Feldherr: mit einem Schmuckpanzer, an dem Lederstreifen zum Schutz des Unterleibes hängen und einem über der Schulter geschlossenen Mantel. Auf dem Kopf trägt er eine Zackenkrone. Mit einer solchen Krone ließen sich auch römische Kaiser abbilden, denn sie war ein Attribut des Sonnengottes (Die spitz zulaufenden Zacken erinnern an Sonnenstrahlen). In seinen Händen hält unser militärisch gekleideter David eine auf dem Boden stehende Harfe. Sie hat sieben Saiten und dazu passend als schönes Detail sieben Stimmwirbel oben

am Rahmen. Leider scheint der Brüggener David bei seinem Harfenspiel nicht sehr pfleglich mit seinem Instrument umgegangen zu sein. Das Holz der drei längsten „Saiten“ ist inzwischen so locker, dass ein Besuch beim "Instrumentenbauer" sicherlich gut täte! Doch wer war König David eigentlich? Ist uns bewusst, dass wir eine Episode aus der Kindheit dieses gestandenen Mannes vermutlich besser kennen als den Rest seines Lebens – nämlich den Kampf zwischen dem kindlichen David als Vertreter der Israeliten und dem „Riesen“ Goliath auf Seiten der Philister. Goliath, der

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

– vollgepanzert und bewaffnet – einen Israeliten zum Zweikampf fordert, und dann dem Hirtenjungen David in Hirtenkleidern und Steinschleuder, „nur“ bewaffnet mit der Stärke seines Gottes, gegenübersteht. Der israelitische König Saul hatte David spontan seine eigene Rüstung angeboten, aber David lehnte mit den Worten „Ich kann in diesen Sachen nicht gehen, ich bin nicht daran gewöhnt.“ ab. Und dann geschah, wie wir alle wissen, das Unglaubliche: David besiegt Goliath. Später, als Krieger im Dienste König Sauls, trägt David dann auch Rüstung und ist somit unserem David wieder ähnlich. Aber warum ist der Brüggener David mit einer Harfe dargestellt? Im Alten Testament wird berichtet, dass König Saul David holen ließ, um sich durch dessen Spiel auf der Leier aufmuntern zu lassen, wenn ihn ein böser Geist überfiel (1.Samuel 16,14-23)

. Im Laufe der Zeit ist aus der Leier eine Harfe geworden. Im 18. Jahrhundert – zu der Zeit, als auch das **Brüggener Orgelgehäuse** entstanden ist – war es sehr beliebt, Davidstatuen mit einer Harfe auf dem Orgelgehäuse zu platzieren (Etwa zur gleichen Zeit, als das Brüggener Kreuzherrenkloster das Orgelgehäuse bauen ließen, wurde auch im Venloer Kreuzherrenkloster eine neue Orgel gebaut. Das Venloer Orgelgehäuse befindet sich heute in St. Nikolaus in Walbeck sieht der Brüggener Orgel sehr ähnlich und ist ebenfalls von einem David bekrönt.). David wurde nach dem Tod Sauls selbst König der Israeliten, die Krone des Brüggener David soll uns daran erinnern.



Die Lebensgeschichte Davids, die wir im Buch Samuel nachlesen können, hat Licht- und Schattenseiten. Das spiegelt sich in den Psalmen Davids sehr gut wider. Wenn wir in unserem eigenen Leben manchmal den Eindruck haben, dass die Schattenseiten überhandnehmen, können wir uns vielleicht an zwei Versen aus dem Psalm 23 von König David festhalten, wo es heißt: „Muss ich auch wandeln in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir, dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“

Ines Jonczyk